

Solidarische Ökonomie

Vortrag für das Forum Pro Schwarzwaldbauern e.V.

**Viele kleine Bewegungen können auch große Wellen
machen**

Stefanie Rößler, Brigach, 17.11.2017

Ausgangssituation

Was macht die neue Form des
Wirtschaftens nötig?

Marktsituation

Der Weg des Geldes: „Das Geld ist ja nicht weg, es ist nur woanders.“

- Anonyme Marktpartner fühlen sich nicht verantwortlich – man muss sich nicht in die Augen sehen! (vgl. Hochgerner, J)
- Unendliches **Wachstum und Geldschöpfung** als Pseudoreligion **bei endlichen Ressourcen**
- Kreditfinanzierung: **Wette auf die Zukunft!**
- Finanzmarktkapitalismus: Spekulation statt Investition – **Kapitalrendite steigt!** (vgl. Schulmeister, S.)
- Globales Kapital erpresst Sozialstaaten!
- Negativzins und geplante Bargeldabschaffung zu deren Durchsetzung (Bergwerksstollen voller Papiergeld)
(vgl. Sinn, H.)

Verbrauchersituation

„Mein Haus, mein Auto, mein Boot...“?

- **Individualismus:** Meine Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt. Ich möchte keine Kompromisse machen, z.B. zugunsten einer Gemeinschaftsbildung
- **Schnelle Moderne, Informationsüberfluss** :Ich habe keine Zeit für so was! Kann mich nicht entscheiden
- **„Homo Oeconomicus“ = „vernünftig“?**: Ich kaufe das „billigste“ z.B. Discounter – Folgen egal! (vgl. Smith A.)
- **Sozialer Zwang:** Ich will zeigen, dass ich dazu gehöre! (wozu auch immer)
- **Ersatzbefriedigung** für entgangene Lebenszeit:
...“man gönnt sich ja sonst nichts, Du bist es Dir wert“...

Solidarische Ökonomie?

- Wir befinden uns im Jahre 2017 nach Christus. Ganz Europa ist besetzt.
- Ganz Europa? Nein! Unbeugsame Dörfer erobern oft unbemerkt von der Öffentlichkeit immer mehr Gebiete zurück!
- Regionales Wirtschaften macht es dem Finanzmarktimperium schwer, sich dauerhaft zu etablieren.
- Quelle adaptiert: Asterix und Obelix

Die solidarische Ökonomie

Konstruktive Antwort auf wirtschaftliche
Problemstellungen

Eine intelligente Ökonomie für die Menschen

„Die Wirtschaft ist für die Menschen da und nicht die Menschen für die Wirtschaft.“

Ziel sozialer Ökonomie

- Regionale Lebensumstände selbst gestalten
 - auf Basis von Gemeinschaftsbildung
 - **Probleme lösen** die weder vom Staat noch Privatwirtschaft adressiert werden (vgl. Elsen, S.)
 - konstruktiven Antwort auf den herrschenden Finanzmarktkapitalismus
- Entwicklung regionaler Autonomie (nachhaltiger Ressourceneinsatz)

Grundsätze

- Mensch vor Kapital (EU 2015)
- Tauschwert : Gebrauchswert (Voß, E.)
- Solidarprinzip: Versicherung auf Gegenseitigkeit
- Selbstorganisation und gegenseitige Hilfe (Giegold S.)
- Nachhaltiger Umgang mit regionalen Ressourcen
- Handel von Mensch zu Mensch: Handschlag!
- Keine Abhängigkeit von Banken
- Gemeinschaftsbildung zur Problemlösung

Heterogene Bewegung

- großes Feld mit vielen Unterschieden
- Entwicklung von der regionalen Basis aus
- unterschiedlichste Denk- und Handlungsrichtungen
- Teile der Bewegung wissen nicht voneinander

→ Entwickelt sich zu einer sozialen Bewegung

→ Raus aus der „Alternativlosigkeit“ durch
„schöpferische Zerstörung“ (Schumpeter:Keynes)

Viele kleine Wellen: Eine soziale Bewegung entsteht

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Informationen von: <http://www.solidarische-oekonomie.de/index.php/formen-und-beispiele/projekte-hierzulande/lebensmittel-&-konsum/112-community-gardening-gemeinschaftsgaerten>
abgerufen 14.05.2017

Tags*: Gemeinwohlökonomie, Gemeinwohlbilanz, soziale Ökonomie, solidarische Ökologie, Alternativwirtschaft, économie solidaire, économie sociale, regionale Wirtschaftsformen, Commons (Gemeingüter), Gemeingütermanagement, Genossenschaftsbewegung, Regionalwirtschaft, Deutsches Gesetz als Einschränkung, Seniorengenossenschaften, Energiegenossenschaften, Gemeinwohlgenossenschaften, wirtschaftliche Selbsthilfe, Gemeinwesenarbeit, Dorfladen, Dorfgaststätte, solidarische Landwirtschaft Entwicklungsstand, Zeitbank, Alternativwährung, **Bereich:** Wohnbereich, Soziales, Gemeinde, Gesundheit, Pflege, Energie, Landwirtschaft, Wirtschaft, Wasser, Daseinsvorsorge – Engpässe, Zugehörigkeitsnot, Wohnraumnot, bezahlbarer Wohnraum, Nahrungsmittel, gesunde Nahrungsmittel, Sozialkontakt, Pflege, Lebensmittel und Konsum, Geld und Tausch, Bauen und Architektur, **Lebensmittel und Konsum:** [Community Gardening / Gemeinschaftsgärten](#), Café- u. Kneipenkollektive, [neue Dorfläden](#), Subsistenzwirtschaft Selbstversorgung, [Solidarische Landwirtschaft \(CSA\)](#), Konsumgenossenschaften, Mitgliederläden, Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften (EVGs), [Food-Coops](#), Kochkollektive, **Geld und Tausch:** Tauschringe; Wissensbörsen; Pflegetauschsysteme (Hureai Kippu), Regionalwährungen, Genossenschaftsbanken, ethische Banken, direkte ethische Geldanlagen, Crowdfunding, Spendenportale, Zeitbanken, Bürger-Aktiengesellschaften, **Wohnen, Leben, Energie:** politische Kommunen, Gemeinschaften u. Wohnprojekte alte und neue Wohnungsge-nossenschaften, Selbstbau-Initiativen, Ökodörfer, alternative Siedlungen, **Energie:** Bioenergiedörfer, Energiegenossenschaften (Erzeugung, Netze, Vertrieb, Einkauf), Kollektivbetriebe im Bereich regenerativer Energien, Wassergenossenschaften (Versorgung), [Wasser-Genossenschaft Ellerhoop eG](#), [Wassergenossenschaft Hartau eG](#) **Bildung und Wissen:** Freie u. alternative Schulen und Kindergruppen, Demokratische Schulen, Bildungskollektive, Alternative Tagungshäuser, Medienkollektive/Zeitungsgenossenschaften, Alternative Verlage, Druckerei-Kollektive, kollektive Buchläden, alternative Archive, Wissensbörsen, Freies Wissen (Internet-Lexika, Wörterbücher, **Gesundheit und Pflege:** Assistenzgenossenschaften, Soziale Dienstleistungskooperativen, Selbsthilfegruppen, Nachbarschaftshilfe, Pflegetauschsysteme (Hureai Kippu), **Gastronomie und Kultur:** solidarische Restaurants, Werkstätten/Ateliers, Café- u. Kneipenkollektive, Dorfgaststätten, selbstorganisierte Medien, Freies Radio, Mobilität und Reisen, Reiseunterkunftsnetzwerke auf Gegenseitigkeit, Car Sharing, Mitfahrzentralen; alternative, selbstverwaltete Reisebüros, alternative ReiseveranstalterInnen, **Gemeinsame Nutzung:** Allmende-Wiesen-/Wälder & -Deiche, Nutzungsgemeinschaften, Car Sharing, Mitfahrzentralen; Trampen, 'book crossing', Gemeinschaftliche Werkstätten/Ateliers, Fahrradselbsthilfewerkstätten, **Gratisökonomie:** Werkzeugtauschbörsen, **Freies Wissen:** Kultur, Software, Internet-Infos, Bücher, **Solidarische Ökonomie über Grenzen:** Kooperativen über Grenzen (z.B. „Just Change“), fairer/alternativer Handel (z.B. Kaffee od. öko-faire Kleidung), Alternativa Bolivariana para las Américas (ALBA) **Soziale Projekte:** Sozialgenossenschaften.

Wir sind Viele!



Drei schnelle Beispiele für solidarische Ökonomie

Solidarisches Leitbild BESH



BÄUERLICHE
ERZEUGERGEMEINSCHAFT
SCHWÄBISCH HALL

Regionale Entwicklung in Hohenlohe

- **Solidarisches Wirtschaften:** Solidaritätsprinzip nach Raiffeisen, Transfer von Wertschöpfung an die Erzeuger
- **Kultur:** Pflege und Entwicklung der regionalen Identität und der Erzeugerkultur, Kulturarbeit auf dem Lande
- **Ökologie:** Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in der Region und deren nachhaltige Bewirtschaftung
- **Soziales:** Schutz vor weiterer Erosion der sozialen Strukturen in der Region, Stärkung der Einkommenssituation der regionalen Erzeuger

Beispiel: Dorfgasthaus Das Rößle

- Todtnau
- Der Dorfgasthof macht zu
- Die Bürger kaufen ihn gemeinsam: Genossenschaft
- Sanieren ihn mit den vorhandenen Ressourcen
- eröffnen ihn neu und sind damit sehr erfolgreich
- Die Gemeinschaft lernt und wird gestärkt

SWR-Beitrag:

<http://www.ardmediathek.de/tv/Landesschau-Baden-W%C3%BCrttemberg/Dorfgasthaus-R%C3%B6ssle-alle-packen-mit-an/SWR-Baden-W%C3%BCrttemberg/Video?bcastId=250286&documentId=33362728>

Solidarische Landwirtschaft

Problemstellung

- **Wachstumszwang** auch in der Landwirtschaft
- große Nachfrage der Konsumenten nach billigen Produkten führt zu **Verdrängungswettbewerb!**
- Landwirte investieren in **Hofgröße**, um konkurrenzfähig zu sein.
- **Verschuldung** der Landwirte und Abhängigkeit von den industriell geprägten Geldgebern.
- **Verlust von Agrarland** durch Landgrabbing und fehlende Nachfolge
- Kleine Bauern verlieren den Preiskampf trotz Einsatz

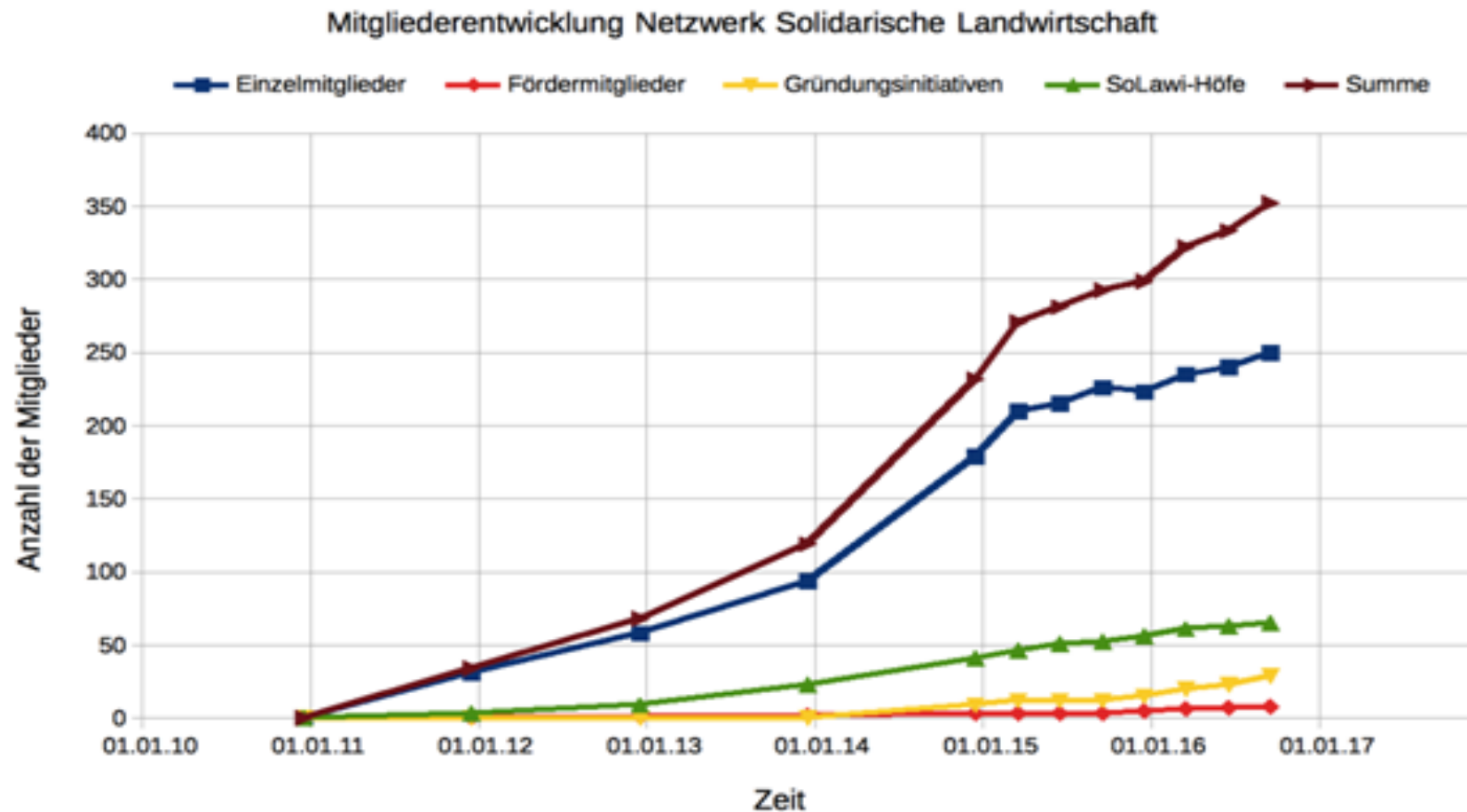
Quelle: Elsen/Kraiss

Lösung

- Ernte und Risiko mit den Verbrauchern teilen durch Vorfinanzierung
- Abnahmesicherheit
- kleiner Geldkreislauf ohne Kreditabhängigkeit
- Regionale Wertschöpfung

→ Verbreitung der Idee und gegenseitiges Lernen durch Bildung eines Netzwerkes

Erfolg (nicht nur) in Deutschland



Quelle: Netzwerk Solidarische Landwirtschaft

**Regionale Finanzierung und
Wertschöpfung als wesentlicher
Erfolgsfaktor solidarischen
Wirtschaftens**

Solidarische Finanzierung

- Vorfinanzierung (Kreditunabhängigkeit)
- Bieterverfahren (Solidarprinzip)
- Commons (Vergesellschaftung von Eigentum z.B. Land)
- Gemeinschaftliche Nutzung: Allmende
- Risikoverteilung in der Gemeinschaft = Versicherung auf Gegenseitigkeit statt kapitalisierte Versicherungsgesellschaft

Kleiner Geldkreislauf: Regionale Wertschöpfung

- Vorkalkulation: Fokus liegt wieder auf bäuerlichem Know-How
- Niemand redet rein oder verändert während des Jahres die Spielregeln...
- Regional nachhaltig weil niemand am Ast sägt auf dem er sitzt oder jemandem etwas schlechtes andrehen würde, den er kennt.
- Reales Wirtschaften mit ECHTEN Ressourcen (kein aufgeblasener Frosch?)

Großer Geldkreislauf = Eine Wette auf die Zukunft

- Kredit bei der Bank
- Abhängigkeit von Chemie, Maschinen
- Wachstumszwang, die Natur und die Menschen werden nicht gefragt
- Was passiert, wenn die Zukunft nicht so eintrifft, wie es prognostiziert wurde?

Region Schwarzwald Baar Heuberg

Aber bei uns ist doch alles in Ordnung...

Antwort auf **konkrete regionale Problemstellungen** die weder vom Staat noch von der Privatwirtschaft adressiert werden? (Elsen)



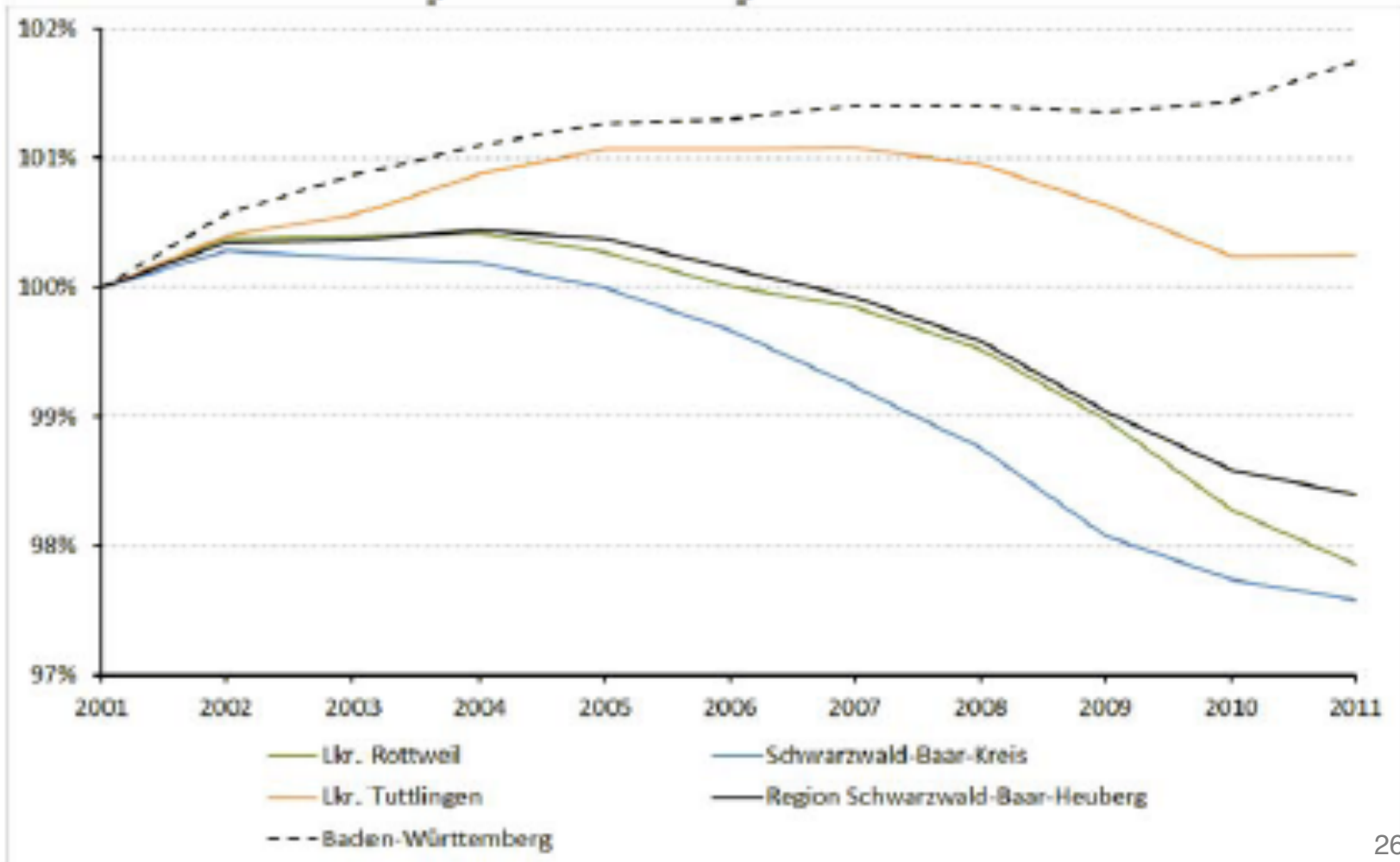
Regionale Problemstellung

- Haben wir hier eine Problemstellung, die Bürger selbst in die Hand nehmen müssten?
 - „Schleichende Bewegungen“ bleiben unbemerkt!
(Selke, S.)
 - Wie weit fahren Sie mittlerweile zum Einkaufen?
Bekommen Sie dann alles und wenn ja zu welchen Konditionen?
- Auswirkungen des Demographischen Wandels

Rückgang der Bevölkerung

Quelle: Leibert et al.

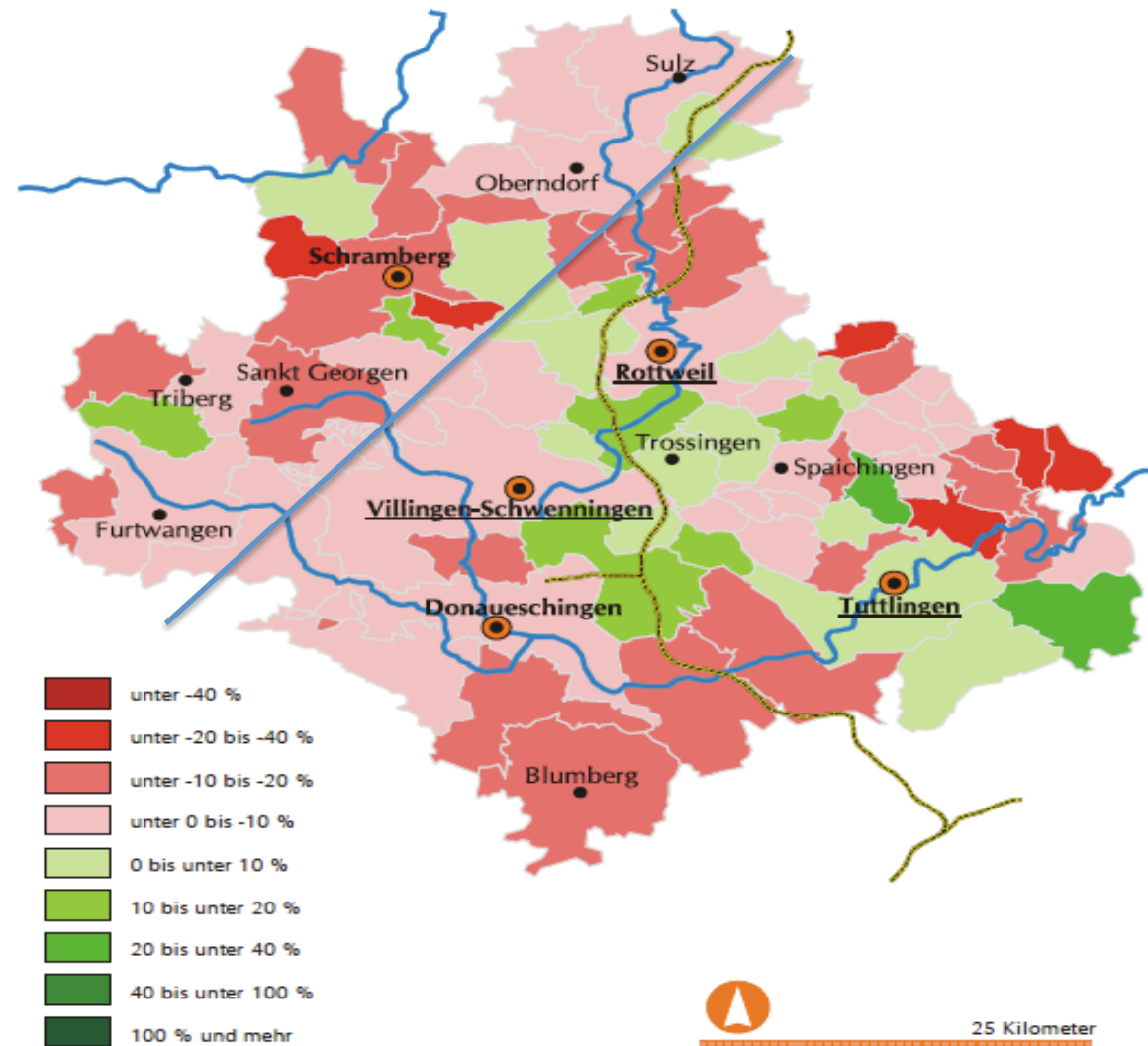
Abb. 3: Die Entwicklung der Bevölkerungszahl von 2001 bis 2011



Teufelskreis demographischer Wandel

- Immer mehr Hochbetagte, immer weniger Schüler
- Junge Leute werden in die Stadt gezogen (Gründe: z.B. fehlende Kita-Plätze, unterbezahlte Arbeitsplätze für Fachkräfte trotz Fachkräftemangels, fehlende Vereinbarkeit von Familie/Pflege/Beruf, attraktivere Wohnbedingungen in der Stadt, fehlende Infrastruktur)
- Dorfgaststättensterben, Dorfladensterben
- Weniger Steuereinnahmen, Investitionen, Unternehmen
- Rückbau der Daseinsvorsorge (z.B. Transport)
- Regionale Einzelhändler sind mangels Kunden nicht mehr konkurrenzfähig und geben auf
→ Der Discounter wird zum Monopolist!!!
Die Ortschaften sterben!

Konkret



Schleichende Auswirkungen einer harmlosen Kurve auf Sie konkret:

- Nachfolgeproblem
- Absatzproblem
- Finanzierungsproblem
- Versorgungsproblem (Dasein, Pflege)
- Wert von landwirtschaftlichem Grund sinkt
- Wert von Immobilien sinkt

Was kann ich selbst tun

Was kann ich tun?: Verbraucher

- Wo regional drauf steht ist nicht immer regional drin!
- Konsum auf den Prüfstand – Weniger ist mehr!
- Sich gesund und ausgewogen ernähren!
- Selber machen anstatt kaufen (hat ihr Vorfahr auch)
- Reparieren anstatt wegwerfen
- Zeit zurückerobern – weniger Fremdbestimmung
- In Solidargemeinschaften investieren, mitmachen
- So wenig wie möglich „heiße Luft“ produzieren (Co2)
- Generationenkontakt intensivieren
- Möglichst viel Nahrung selbst produzieren

Was kann ich tun?: Erzeuger

- Erzeugergemeinschaften bilden, die diesen Namen noch verdienen! Miteinander Reden
- Als bäuerlicher Kaufmann Kontakt zu Verbrauchern und Einzelhändlern herstellen
- Regionalisierung (zumindest partiell): Wir (ver)kaufen an/bei/ für Menschen aus der Region
- Verbraucher einbinden/Das Risiko teilen
- Für Nachfolge sorgen
- Kreditunabhängigkeit erreichen
- Vielseitige regionale Ernährung sichern

Faktor/Ebene	Wirkung	Mensch	Gemeinschaft	Regionale Politik
Wachstumsdogma	Konkurrenz, Zeitknappheit Verbrauchergewohnheiten Ressourcen ungleich verteilt	Wirkung verstehen, bewußter Konsum, für Ausgleich sorgen Zeit bewußt nutzen	Verbraucher-, Einkaufs-, Solidargemeinschaften	Unterstützung von Gemeinwohlökonomie und sozialer Innovation, leichter Zugang zu Förderungen
Ressourcenverbrauch	Peak Everything, irreversible Klimaveränderungen Artensterben	Einsicht, eigenen CO2 Abdruck, Nutzungsdauer von Produkten verlängern	Regionalwirtschaft Repair- und Maker Commun.	Ressourcenautarkie wo möglich Nachhaltigkeitsstrategie
Globalisierung	Entkoppelung Handel und Sozialraum, Preiskampf, Zeitknappheit	regional und saisonal einkaufen, wo möglich Selbsterzeuger	Regionalwirtschaft Tausch-, Zeitbörsen	Förderung der Regionalwirtschaft
unendliche Geldschöpfung	Finanzmarktkapitalismus Spekulation statt Investition, Stagnierende Wirtschaft sinkende Nominallöhne Übermacht des Kapitals	Konsum reduzieren, Arbeitszeit reduzieren, nachhaltig Wirtschaften	alternative Finanzierung Nachhaltigkeitsinvestition Versicherung auf Gegenseitigkeit Regionalwährung	Ausgleich zwischen Wirtschaft und Sozialem, Gründungsunterstützung für Gemeinwohlprojekte Regionale Wertschöpfung fördern
Demographie Wandel	Konkurrenz zwischen Alt und Jung mit und ohne Kinder sowie Stadt und Land ländliche Schrumpfung Wüstfall, Rückbau	Folgen verstehen und persönlich aktiv werden	Senioren-gemeinschaft Generationenmix Erziehungsarbeit	Attraktivität der Fläche erhalten und steigern, Demographiestrategie Generationsübergreifende Projekte
Handlungsweg		Persönliches Verhalten bewußt machen und ändern Aktiv werden	Solidargemeinschaften bilden und halten Regionalwirtschaft fördern	Aufklärung, Mobilisierung und Unterstützung der Bürger Regionalwirtschaft fördern

Literatur

- Elsen S. et. al (2015):** Die Kunst des Wandels, Ansätze für die öko-soziale Transformation, Oekom Verlag, 287 Seiten
- Giegold, S., Embshoff, D. (Hrsg.) (2008):** Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus. VSA Verlag. Dokumentation des Kongresses: Wie wollen wir Wirtschaften, Nov. 2006
- Heintz, V. (2014):** Solidarische Landwirtschaft. Betriebsgründung, Rechtsformen und Organisationsstrukturen. Netzwerk solidarische Landwirtschaft (Hrsg.), 1. Auflage
- Hochgerner, Josef (2011):** Globalisierung verstärkt sozialen Wandel. In: Dvorak, Johann und Hermann Mückler (Hrsg.), Staat – Globalisierung – Migration. Wien: Facultas WUV. (S. 91-105)
- Kraiß, K. (2012):** Erfolgsfaktoren für den Aufbau einer Solidarischen Landwirtschaft/Community Supported Agriculture (CSA) – sowie deren Konkretisierung am Beispiel der Gärtnerei Wurzelwerk; Masterarbeit; Universität Kassel/ Witzenhausen; Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften.
- Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis (2013):** Demografiestrategie SBK, erstellt auf Beschluss des 8. Kreistages im Juli 2013, 32 Seiten und Demografiestrategie Endfassung, 27 Seiten (Dokument in unterschiedlicher Aufbereitung)
- Leibert T. et al. (2006):** Auswirkungen des demographischen Wandels auf den öffentlichen Personenverkehr in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, Abschlußbericht im Auftrag der IHK SBH, Verband baden-württembergischer Omnibusunternehmen e.V. (WBO), Südbadenbus GmbH (SBG), erstellt an der Universität Mannheim, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Projektleitung: Prof. Dr. Paul Gans
- Paech N. (2015):** Vom Wachstumsdogma zur Postwachstumsökonomie in: Die Kunst des Wandels. Ansätze einer ökosozialen Transformation, oekom Verlag
- Röbler, S. (2017):** Gemeinwohlorientiertes Wirtschaften im ländlichen Raum: Projektrecherche für ein solidarisches Restaurant im südlichen Schwarzwald; MA; Donau-Universität Krems, Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien; 182 S.
Link: https://www.dropbox.com/s/h92x893nwg0qzh2/Masterarbeit_finalmitAnlagen_190617_str.pdf?dl=0
- Schulmeister, S. (2013):** Realkapitalismus und Finanzkapitalismus – zwei „Spielanordnungen“ und zwei Phasen des „langen Zyklus“, aus: Jürgen Kramphardt (Hg.) Weiterentwicklung der Keynes'schen Theorie und empirische Analysen. Schriften der Keynes-Gesellschaft Band 7, Marburg 2013
- Schumpeter, J.A. (2016):** Schriften zur Ökonomie und Soziologie, Lisa Herzog und Axel Honneth (Hrsg.), Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft
- Selke, S. (2013):** Schamland. Die Armut mitten unter uns. Berlin.
- Sinn, H. W. (2017):** Marx' wahre Leistung, Seine Krisentheorie könnte sich am Ende doch bewahrheiten. Wegen der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank In: Die Zeit No. 5, 26.01.2017, Seite 22
- Smith, A. (2012)** Wealth of Nations, First Edition 1776
- Voß, E. (2015):** Wegweiser solidarische Ökonomie, Anders Wirtschaften ist möglich, 2. aktualisierte und wesentlich erweiterte Auflage, AG SPAK Bücher